

# Stiftung Alterssiedlung Küttigen

## Seniorenzentrum Wasserflue



SENIORENZENTRUM  
WASSERFLUE  
gemeinsam daheim sein

# 2024



# Inhalt

**04**  
Grusswort der Präsidentin

---

**06**  
Fokus Zentrumsleiter

---

**08**  
Aus dem Leben von Adelheid Läderach

---

**10**  
Interview mit Manuela Baumann

---

**12**  
Rund um Medikamente

---

**14**  
Pflege, Gastro, Hauswirtschaft  
und Technischer Dienst berichten

---

**18**  
Der Lebensweg von Bruno Schmidli -  
aus starkem Holz geschnitzt

---

**20**  
Den Alltag erleben und sich wohlfühlen

---

**22**  
Margrith Roschi - erzählt aus ihrem Leben

---

**24**  
Mitarbeitendenevent

---

**26**  
Gertrud Wehrli - ein Leben geprägt  
vom Dienst für Andere

---

**28**  
Bewohneranlässe 2024 und Jubiläen, Berufsabschlüsse

---

**30**  
Zahlen

---

**32**  
Sind Sie schon Mitglied  
im Verein Seniorenzentrum Wasserflue?

---

# Grusswort der Präsidentin

Bericht der neuen Präsidentin

## Katrin Stetter Widmer

Junge Menschen in unseren Betrieb zu holen und ihnen eine berufliche Perspektive zu bieten, ist nicht nur eine Bereicherung, sondern eine Herzensangelegenheit.

**Gemeinsam daheim sein.** Diese Worte widerspiegeln unsere Vision und wofür wir stehen.

Das Seniorenzentrum Wasserflue ist ein Ort, an dem wir uns wertschätzend begegnen und zusammen älter werden. Unser Pflegezentrum ist ein offenes, lebendiges und gemeinsames Zuhause. Die Bewohnenden werden liebevoll umsorgt, mit Herzblut betreut und fachlich auf hohem Niveau gepflegt. Mit den dazugehörigen Seniorenwohnungen auf dem Areal bieten wir für viele ältere Menschen aus Küttigen und der näheren Umgebung ein Daheim, mitten im Ort.

Das vergangene Jahr war herausfordernd. Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen akzentuierte sich weiter. Für Gesundheitsinstitutionen wurde und wird es immer schwieriger, geeignetes Fachpersonal zu finden. Auch wir spürten diesen Druck noch stärker. Umso erfreulicher war es, dass wir vor allem im Pflegebereich mehr Ausbildungsplätze schaffen konnten.

Wir spürten die Auswirkungen der demografischen Entwicklung stärker als die Jahre zuvor. Häufig überstieg der Bedarf nach Pflegeheimplätzen unser verfügbares Angebot. Durch Verbesserungen im Belegungsmanagement ist es uns jedoch gelungen, positiv auf die konstant höhere Nachfrage zu reagieren.

Um auch künftig für diese Herausforderungen gewappnet zu sein und mehr Flexibilität in der Angebotsgestaltung zu erhalten, hat der Stiftungsrat das laufende Projekt eines Erweiterungsbaus auf dem Areal des Seniorenzentrums mit aller Kraft vorangetrieben. Wir planen, im 2025 die definitiven Weichen stellen zu können und freuen uns sehr auf dieses zukunftsweisende Projekt.

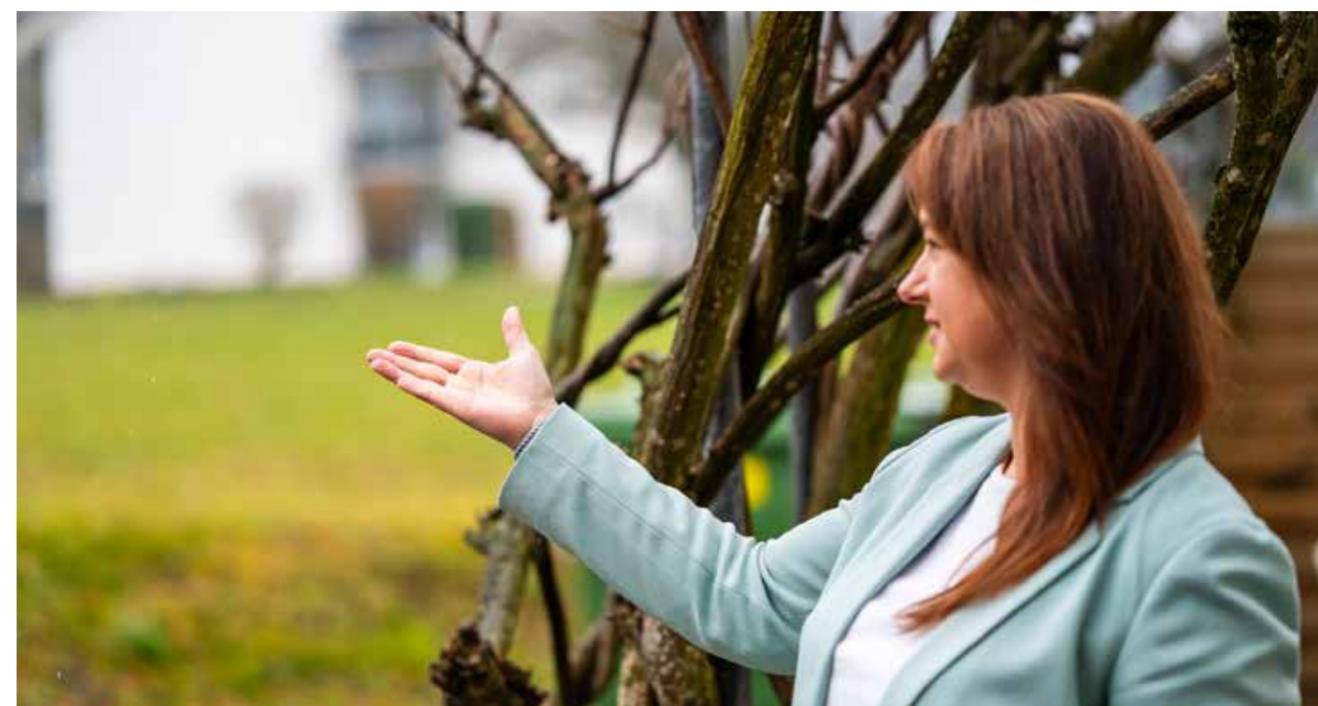
Gleichzeitig haben wir uns stark in der Arbeitsgruppe «Wohnen & Leben im Generationenmix» eingebracht. Dieses durch den Gemeinderat und

die Alterskommission Küttigen ins Leben gerufene Projekt widmete sich 2024 der Frage, wie die an das Seniorenzentrum Wasserflue angrenzende Landreserve «Zwüschebäche» zukünftig genutzt werden könnte. Dies, um im Rahmen des generationenübergreifenden Wohnens innovative Wohnformen für ältere Menschen zu entwickeln.

Tagtäglich setzen sich unsere Mitarbeitenden und freiwilligen Helfenden für das Wohl unserer Bewohnenden ein. Bei Euch allen möchte ich mich persönlich und im Namen des Stiftungsrates ganz herzlich bedanken! Ein besonderer Dank gilt auch unserem Verein Seniorenzentrum, der uns im letzten Jahr wiederum grosszügig unterstützt hat bei vielen Anlässen sowie kleinen und grossen Aufmerksamkeiten. Auch Ihnen liebe Gäste, Angehörigen und Partner danke ich für das Vertrauen, das Sie uns im letzten Jahr entgegen gebracht haben. Durch Ihre wertvolle Mitarbeit und Rückmeldungen können wir die Zukunft des Seniorenzentrums aktiv gestalten. So können wir mit viel Elan für ältere Menschen ein individuelles – gemeinsam daheim sein – bieten. Wir sind für Sie da!

**Katrin Stetter Widmer**

Präsidentin des Stiftungsrates seit 1. Januar 2024



Blick auf die Fläche hinter dem Gebäude, das für einen Erweiterungsbau in Frage kommt, sowie das angrenzende Areal «Zwüschebäche».



## Fokus Zentrumsleiter

### Gemeinsam in die Zukunft - Strategien und Innovationen im Seniorenzentrum Wasserflue

**Jeder trägt seinen Rucksack.** Unser familiäres Umfeld, unsere Erfahrungen und Erlebnisse haben uns geprägt und zu dem gemacht, wie wir heute sind. Dies gilt für Bewohnende und Mitarbeitende gleichermaßen. Im Seniorenzentrum Wasserflue versuchen wir jedem Menschen so zu begegnen, wie er ist. Wir wollen ihm das Gefühl geben, gemeinsam daheim sein zu dürfen. Mit allen Ecken und Kanten.

#### Strategie

Strategische Überlegungen haben in der heutigen Zeit an Haltbarkeit eingebüsst. Üblicherweise basieren Strategien auf einer bewussten strategischen Planung. In einer Zeit zunehmender Unsicherheiten ist es zentral, auf Veränderungen dynamisch eingehen zu können und emergente Strategien zuzulassen. Dazu gehört, strategische Entscheidungen periodisch zu überprüfen.

Gemeinsam mit dem Stiftungsrat prüfen wir regelmässig unsere Richtung und den zielgerichteten Einsatz unserer Ressourcen. Wir schaffen derzeit wichtige Voraussetzungen, unser Seniorenzentrum in die Zukunft zu führen, indem wir unser Leistungsangebot neu ausrichten. Bestandteil dieser Neuausrichtung ist eine bauliche Erweiterung, die im Jahr 2026 geplant ist. Details dazu erläutern wir in Informationsveranstaltungen, die ab Mai 2025 geplant sind.

#### PfleGERA

Der Fachkräftemangel ist auch in unserem Pflegezentrum angekommen. Um die Pflegequalität bei Ausfällen von Mitarbeitenden aufrecht erhalten zu können, müssen viele Zentren auf temporäre Mitarbeitende zurückgreifen. Diese sind oftmals sehr motiviert, kennen aber die Einrichtungen nicht. Zudem ist der Einsatz sehr teuer. Auf unsere Initiative haben fünf Pflegezentren im Bezirk Aarau einen gemeinsamen Pflegepool aufgebaut. Darin werden temporäre Mitarbeitende aufgebaut, welche vor dem ersten Dienst einen Einführungstag im Einsatzbetrieb absolvieren und so Strukturen und Abläufe vorab kennenlernen. Dies reduziert Kosten und Reibungsverluste und schafft Sicherheit für die temporären Mitarbeitenden. Gleichzeitig zeigt es, dass Pflegezentren unterschiedlicher Grösse und Eigentümerschaft erfolgreich zusammenarbeiten können.

#### PV-Anlage

Die drohende Strommangellage ab 2022 hat in eindrücklicher Weise aufgezeigt, wie abhängig wir sind. Als soziale Einrichtung würden wir eine gewisse Privilegierung geniessen. Wir sehen uns in der Verantwortung, kritische Infrastrukturen wie den Bewohnendenruf auch im Falle einer Strommangellage betreiben zu können. Ausserdem wollten wir uns unabhängiger von der Preisentwicklung am Energiemarkt machen und damit einen Beitrag für die Stabilität der Pensionstaxen leisten. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2024 eine PV-Anlage installiert. Wir erwarten, rund ein Drittel unseres Strombedarfs selbst decken zu können.



#### Dank

Allen Kolleginnen und Kollegen spreche ich meinen herzlichen Dank aus, die sich in diesem erneut herausfordernden Jahr mit all ihrem grossen Engagement zum Wohle unserer Bewohnenden eingesetzt haben.

Aber auch ohne einen engagierten Stiftungsrat könnten wir nichts bewegen. Den Mitgliedern des Stiftungsrates unter der Leitung von Katrin Stetter Widmer danke ich ebenso sehr.

# Aus dem Leben von Adelheid Läderach

Ein Leben voller Familie, Musik und Zufriedenheit



Ich bin 1930 in Langnau im Emmental auf die Welt gekommen und bin dort zusammen mit meinen Eltern und meinen zwei Brüdern in unserem Elternhaus aufgewachsen. Mein Vater war Landschaftsgärtner und führte einen eigenen Betrieb mit einer Gärtnerei. Schon früh mussten meine Brüder und ich mithelfen und Verantwortung übernehmen.

In der Schule besuchte ich die «Mädchen-Sek», zu einer Zeit, als Geschlechtertrennung noch alltäglich war. Nach meiner Konfirmation ging ich nach Lausanne und habe als Haushaltshilfe gearbeitet und meine Französischkenntnisse vertieft. Nach meinem Aufenthalt habe ich meine Eltern weiter im Betrieb unterstützt, bevor ich dann meine zweijährige Ausbildung als Postgehilfin absolviert habe. Nach meiner Ausbildung schloss ich noch eine Ausbildung als Telefonistin ab und arbeitete anschließend in diversen Poststellen.

Meinen Mann habe ich im Orchester kennengelernt. Die gemeinsame Liebe zur Musik hat uns verbunden. Wir haben im Jahre 1961 geheiratet und 2 Söhne bekommen. Berufsbedingt sind wir nach Niederlenz gezogen und haben dort in einem Haus mit grossem Garten gewohnt. Ich widmete mich zu dieser Zeit völlig meiner Familie und dem Unterhalt unseres Hauses.

## Ein Leben voller Klang und Liebe

Ich war immer sehr zufrieden und war immer beschäftigt - die Musik und meine Familie gaben mir stets Erfüllung.

Die Leidenschaft zur Musik hat mich mein Leben lang begleitet. Ich habe als Geigerin leidenschaftlich gerne im Orchester gespielt.

Die Leidenschaft zur Musik haben wir auch an einen unserer Söhne weitergegeben. Er ist heute Musiklehrer und Berufsgeiger. Ich habe es immer sehr genossen, seine Konzerte besuchen zu können. Der größte Stolz in meinem Leben sind meine Kinder und inzwischen auch meine fünf Enkelkinder.

Nach dem Tod meines Mannes habe ich zuerst noch einige Jahre in einer Wohnung und anschliessend in einer Seniorenwohnung gelebt, bis ich dann ins Seniorenzentrum gekommen bin. Da einer meiner Söhne in der Nähe wohnt, bin ich hier nach Küttigen gekommen. Besonders gut gefällt mir hier die wunderschöne Umgebung, die Bäume, sowie die einladenden Sitzplätze rund ums Gebäude.

**Mein Geheimnis für ein langes Leben?** Ich war immer sehr zufrieden und war immer beschäftigt - meine Familie und die Musik gaben mir stets Erfüllung.

# Interview mit Manuela Baumann

## «Ein Jahr voller Veränderungen und Fortschritte»

**Veränderungen sind auf der Welt ganz natürlich.** Sie bewirken, dass etwas anders ist als bisher und das zuvor sich vom danach unterscheidet. Entlang unserer Strategie streben wir mit Kraft notwendige Veränderungen an, um mit viel Kreativität und Innovation erkennbar anders zu sein.



**Thomas Jehle:** Manuela, nun bist Du über ein Jahr im Seniorenzentrum tätig. Was hast Du in diesem Jahr alles erlebt?

**Manuela Baumann:**

Ich habe viele teils tiefgehende Gespräche mit Bewohnenden, Angehörigen und Mitarbeitenden geführt. Gemeinsam mit dem ganzen Team habe ich Pflegeprozesse angepasst, wichtige Erneuerungen bei der Infrastruktur vorgenommen und das bestehende Leistungsangebot weiterentwickelt.

**Thomas:** Was ist Dir besonders gut gelungen?

**Manuela:**

Stolz bin ich auf den neuen Medikamentenraum, der es unserem Fachpersonal ermöglicht, konzentriert und effizient zu arbeiten. Mit der Einführung der neuen Pflegelager konnten wir die überall im Haus verteilten Lager zusammenführen und neu strukturieren. Durch die Einstellung eines Pflegeexperten erzielten wir bedeutende Fortschritte in der Pflegequalität und waren auf das letztjährige kantonale Audit bestens vorbereitet. Wir konnten erfolgreich neue Pflegekonzepte implementieren, die das Wohlbefinden unseren Bewohnenden steigern konnten.

**Thomas:** In welchen Bereichen braucht es noch Schub?

**Manuela:**

Bewohnende und Angehörige brauchen konkrete Ansprechpersonen, die bei Fragen und Schwierigkeiten für Sie da sind. Diese Veränderung startete Anfang 2025. Das aktuelle integrative Setting halten wir langfristig nicht für erfolgversprechend. Die Eintritte von Menschen mit demenzieller Entwicklung nehmen spürbar zu. Hier braucht es zugeschnittene Angebote, die ihre Bedürfnisse berücksichtigen und ein würdevolles Leben ermöglicht. Einfach beliebig viele Langzeitplätze zu bauen, geht an der langfristigen demografischen Entwicklung vorbei. Es braucht alternative Angebote wie z. B. eine Tagesstruktur. Pflegebedürftige Menschen können damit länger zuhause wohnen bleiben.

Deren Angehörige werden entlastet, indem wir tageweise die Pflege und Betreuung übernehmen. Ich freue mich, dies gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden im SzW in Zukunft umzusetzen.

**Thomas:** Wie verlief das vergangene Jahr für Dich persönlich?

**Manuela:**

Nach wie vor komme ich jeden Tag mit viel Energie und Freude zur Arbeit. Durch die vielen Rückmeldungen spüre ich, dass es einen Unterschied macht, ob ich da bin oder nicht. Die Menge an Veränderungen im Seniorenzentrum war nahrhaft. Eine Vielzahl teilweise auch unerwarteter Aufgaben verlangten allen viel ab. Dennoch bin ich stolz auf das Erreichte und gespannt auf die vielen positiven Neuerungen, die wir in diesem Jahr umsetzen werden. Solche positive Erlebnisse und Entwicklungen bieten einen schönen Blick auf die Fortschritte und Erfolge im Jahr, die sowohl den Bewohnenden als auch dem gesamten Team zugutekamen.

**Thomas:** Was möchtest Du mir noch mitgeben?

**Manuela:**

Den zweiten Teil des geflügelten Wortes «Tue Gutes und sprich darüber» kannst Du gerne mehr leben. Wir haben gemeinsam sehr vieles geschafft und umgesetzt. Ich freue mich auf die weiteren Herausforderungen in der Wasserflue.

### Manuela Baumann

Als Leiterin Pflege und Betreuung und als dipl. Pflegefachfrau ist es mir wichtig, die Leidenschaft für unseren Beruf auch an junge Menschen weiterzugeben. Deshalb freue ich mich, ab August 2024 mehr Lernende auszubilden und so ein kleines Stück dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.



## Rund um Medikamente

### Medikamentenmanagement

**Im Seniorenzentrum ist vieles in Bewegung.** Ein Projekt war für die Öffentlichkeit eher unsichtbar, für uns als Gesundheitseinrichtung von grosser Bedeutung. Die Anforderungen an die Medikamentenabgabe in Pflegezentren sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Um den höchsten Sicherheits- und Qualitätsstandards gerecht zu werden, wurde das Medikamentenmanagement im Seniorenzentrum grundlegend überarbeitet. Mit einer modernen Infrastruktur und optimierten Prozessen sorgt das Team dafür, dass Bewohnende zuverlässig und sicher versorgt werden.

Das Medikamentenmanagement für die Bewohnenden ist eine sehr wichtige Aufgabe in einem Pflegezentrum. Im Laufe der Jahre sind die Anforderungen an das Medikamentenmanagement laufend gestiegen. Begriffe wie Sicherheit und Qualität haben an Bedeutung gewonnen. Durch die Abgabe der Medikamente entlang der sogenannten 6-Regeln (dem richtigen Patienten wird das richtige Medikament in der richtigen Dosierung zur richtigen Zeit in der richtigen Applikation abgegeben und dies richtig dokumentiert) werden unsere Bewohnenden entlastet. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass die ärztlichen Verordnungen 1:1 umgesetzt werden. In diesem Handlungsfeld haben wir uns konzeptionell weiterentwickelt, unsere Prozesse

angepasst und die Infrastruktur komplett erneuert. Ein wichtiger Treiber für eine hohe Patientensicherheit ist die bestmögliche Vermeidung von fehlerhaften Medikamentenabgaben. Mit diesem Wissen wurde der in die Jahre gekommene Medikamentenraum gemeinsam mit unseren Pflegefachpersonen und externen Partnern völlig neu konzipiert, umgebaut und im August letzten Jahres in Betrieb genommen. Es entstand ein moderner Raum mit zwei separaten Richtplätzen, die ein konzentriertes Vorbereiten der Medikamente in einer störungsfreien und klimatisierten Umgebung erlauben. Grosse Monitore sorgen zusätzlich für eine bessere Übersicht. Das Risiko von Medikamentenfehlern beim Richten wurde so deutlich vermindert.

# Berichte aus den Abteilungen

## Pflege, Gastro, Hauswirtschaft und Technischer Dienst



### Bericht Hauswirtschaft

In diesem Jahr haben wir eine neue Aufgabe übernommen: die regelmässige Reinigung von Seniorenwohnungen. Diese Arbeit ist nicht nur eine praktische Dienstleistung, sondern erfordert auch viel Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen im Umgang mit den Senioren.

Die Reinigung der Seniorenwohnungen umfasst nicht nur den üblichen Reinigungsdienst, sondern auch eine verantwortungsvolle Pflege der Umgebung, die den Bedürfnissen der Senioren gerecht wird. Besonders bei den zwei Damen, mit denen wir arbeiten, legen wir grossen Wert auf eine freundliche und respektvolle Kommunikation, sowie eine individuelle Anpassung unserer Dienstleistungen.

Bei unserer Arbeit mit Frau Bausenhardt und Frau Eberle haben wir uns nicht nur auf fachkompetente und effiziente Reinigung sondern auch den respektvollen und liebevollen Umgang spezialisiert. Beide Damen sind sehr freundlich und schätzen unsere Unterstützung, was die Zusammenarbeit sehr angenehm gestaltet. Es ist uns wichtig, Ihnen das Gefühl zu geben, dass sie jederzeit auf uns zählen können. Der Umgang mit den beiden Damen ist für uns mehr als eine Arbeitsbeziehung.

Wir begegnen den Damen stets mit Respekt und hören aufmerksam auf ihre Wünsche und Anliegen. Dies stärkt das Vertrauen und schafft eine angenehme Atmosphäre.

Eine Herausforderung besteht darin, unsere Arbeit

in den Seniorenwohnungen mit anderen Verpflichtungen wie der Reinigung im Altersheim zu koordinieren. Dank der Flexibilität der beiden Damen und unserer guten Organisation gelingt uns dies jedoch gut. Wir sind stolz darauf, in diesem Jahr eine vertrauensvolle und respektvolle Beziehung zu den beiden Damen aufgebaut zu haben. Sie sind flexibel und somit können wir uns gut organisieren. Die Kommunikation ist stets

positiv und unkompliziert.

Insgesamt war dieses Jahr eine wertvolle Erfahrung für uns. Die Arbeit in den Seniorenwohnungen hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, nicht nur die Räumlichkeiten zu reinigen, sondern auch eine gute Beziehung zu den Menschen, die dort leben aufzubauen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und darauf auch in Zukunft für eine angenehme und saubere Wohnung zu sorgen.

### Bericht Technischer Dienst

Auch im vergangenen Jahr gab es im technischen Dienst zahlreiche spannende Entwicklungen und Projekte. Ein Highlight war die Installation einer neuen Photovoltaikanlage auf den Dächern unserer Einrichtung. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass die Stromersparnisse unsere Erwartungen übertroffen haben. Dieses positive Resultat erfreut uns, da wir damit nicht nur einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten, sondern auch unsere Betriebskosten optimieren können.

Ein weiteres bedeutendes Projekt war die Umwandlung eines bestehenden Stationszimmers in ein modernes Pflegezimmer. Dieser Umbau beinhaltete mehrere innovative Elemente, die in dieser Form bislang in keinem anderen Zimmer vorhanden waren. Der neue Linoleum-Boden in Parkettoptik sorgt nicht nur für ein ansprechendes Ambiente, sondern trägt auch zu einer angenehmen Raumatmosphäre bei. Die Nasszelle wurde mit einer Reihe von technischen Neuerungen ausgestattet: Der elektrisch verstellbare WC-Sitz

von BANO und der rutschfeste Boden gewährleisten sowohl Sicherheit als auch Komfort. Darüber hinaus ist das Waschbecken ebenfalls elektrisch höhenverstellbar, was die Nutzung für alle Bewohnenden erleichtert. Für Rollstuhlfahrer haben wir einen Spiegel mit Kippmechanismus integriert. Besonders hervorzuheben sind die zwei Lampen von Nobi, die mit einer Sturzerkennungstechnologie ausgestattet sind. Diese Massnahme erhöht die Sicherheit der Bewohnenden erheblich. Das neue Pflegebett verfügt zudem über eine Klappfunktion in der unteren Hälfte, die unseren Pflegemitarbeitenden als Arbeitserleichterung dient und den Pflegealltag verbessert. Die Umbauarbeiten zogen sich über mehrere Wochen hin, aber das Ergebnis spricht für sich: das neue Zimmer wurde inzwischen bezogen und wir sind sehr zufrieden damit. Stolz blicken wir auf dieses gelungene Projekt zurück, das sowohl den Bedürfnissen der Bewohnenden als auch den Anforderungen des Pflegepersonals gerecht wird.

Wir freuen uns auf weitere spannende Projekte im kommenden Jahr.





### Bericht Gastro

Im Jahr 2024 haben wir in der Küche das Ziel gehabt, unsere Bewohnende mit Schluckstörungen optimal mit Nährstoffen zu versorgen. Dabei wurde folgendes definiert:

#### Ernährung im Alter

Nebst den geschmacklichen Aspekten spielen auch die Farben eine grosse Rolle bei der Ernährung. Wir achten darauf, dass für unsere Bewohnenden schonende Garmethoden angewendet werden, um möglichst viele Nährstoffe zu erhalten.

#### Erhalten der Lebensqualität und Vermeiden von Mangelernährung

Unser Ziel ist es, die Lebensqualität der Bewohnenden durch individuelle Pflege zu erhalten und Mangelernährung durch ausgewogene Ernährung und regelmäßige Überwachung zu vermeiden.

nenden durch individuelle Pflege zu erhalten und Mangelernährung durch ausgewogene Ernährung und regelmäßige Überwachung zu vermeiden.

#### Turmix - Ernährung

Das Ziel ist die Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr für die Bewohnenden sicher zu stellen. Die Turmix Ernährung muss optimal im Geschmack, in der Nährstoffdichte sowie schön präsentiert sein, dies sind zentrale Elemente für den Erfolg.

Wir achten darauf, dass die Speisen möglichst mit natürlichen Produkten angereichert werden wie z.B. Quark (für eine erhöhte Proteinzufuhr und Calciumbedarfsdeckung) oder Sonnenblumenöl (hoher kcal Gehalt) sowie Honig (süss von Natur aus).

### Bericht Pflege

Für mich war das Jahr 2024 ein sehr aufregendes Jahr. Im Seniorenzentrum wurde die Stelle für die Pflegeexpertise und Qualitätssicherung geschaffen. Eine neue Stelle, welche so bisher im SzW nicht bekannt war.

Des Weiteren konnten wir schon sehr viele Erfolge feiern. So konnten diverse Konzepte, wie zum Beispiel das Konzept Medikamentenmanagement gleichzeitig mit der Eröffnung unseres komplett neu gestalteten Medikamentenraums implementiert werden. Diese beiden Neuerungen sollen dazu beitragen, dass unsere Mitarbeitenden mit dem besten Wissen und Voraussetzungen die Medikamente für unsere Bewohnenden richten können. Als Effekt erhofften wir uns weniger Medikamentenfehler. Wir erleben dies zunehmend und verzeichnen fortlaufend weniger Fehler in diesem Bereich.

Dieses Beispiel zeigt, welche Wirkung ein Pflegeexperte/ Qualitätsverantwortlicher haben kann. In den letzten Monaten haben wir weitere Konzepte geschaffen und das Personal entsprechend geschult. Wir haben verschiedene Instrumente geschaffen, welche die fachliche Entwicklung unseres Pflegepersonals unterstützen soll.

So z.B. treffen sich alle Fachpersonen alle zwei Monate und tauschen sich zu fachlichen Fragen und Veränderungen aus. Hierbei werden die Fachpersonen entsprechend geschult und in der Umsetzung in der Praxis unterstützt. Dies alles kommt letztendlich dem Bewohnenden zu Gute. Eine ganz besondere Veränderung gab es mit der Einführung von regelmässigen Fallbesprechungen. Sie sind ein sehr wichtiger Faktor in der Entwicklung der Pflegepraxis. Gleichzeitig werden bestehende pflegerische Probleme bei Bewohnenden besprochen und bearbeitet. Hierbei gilt es systematisch die Fragen der Pflegepraxis zu erfassen, zu sortieren und zu beantworten. All dies resultiert zum Schluss in einem Aktionsplan, in dem die Pflegenden wissen, wie sie mit dem jeweiligen Problem umgehen und für den Bewohnenden oder sich selbst eine positive Veränderung herbeiführen können.



# Der Lebensweg von Bruno Schmidli

Aus starkem Holz geschnitzt



**Bruno Schmidli blickt auf ein erfülltes Leben zurück**, das von harter Arbeit, Engagement und einer tiefen Liebe zu seiner Familie geprägt ist. Mit seinen Werten von Verantwortung und Fürsorge hat er nicht nur sein eigenes Leben bereichert, sondern auch das seiner Mitmenschen. Heute ist er stolz auf die Früchte seiner Arbeit und die Werte, die er an seine Familie weitergeben konnte.

Bruno Schmidli kam 1931 in Niedererlinsbach SO auf die Welt. Seine Wurzeln sind tief in der Region verankert, denn seine Mutter stammte aus Erlinsbach und sein Vater war ein Asper. Die Familie führte eine Schreinerei als Familienbetrieb, in der Bruno Schmidli zusammen mit seinem jüngeren Bruder aufwuchs. Ihre Kindheit fand in einer Wohnung oberhalb der Schreinerei statt, was die beiden Jungen früh mit dem Handwerk vertraut machte.

Mit 11 Jahren veränderte sich das Leben von Bruno Schmidli, als sein Vater in Buchs eine eigene Schreinerei eröffnete. Ab der 5. Klasse besuchte er dort die Schule, während er in der Schreinerei regelmässig aushalf. Diese Erfahrungen prägten nicht nur seine Kindheit, sondern legten auch den Grundstein für seine berufliche Laufbahn. Nach dem Abschluss der Sekundarschule begann er eine Lehre als Möbelschreiner in Aarau, die er durch eine Weiterbildung im Küchenbau ergänzte. Nach seiner Ausbildung arbeitete er bei der Firma Märki in Gränichen, doch die Rückkehr zum Familienbetrieb liess nicht lange auf sich warten. In dieser Zeit lernte er auch seine Frau Margrith kennen. Sie arbeitete beim Goldschmied Gloor in Aarau. Eine besondere Anekdote umrahmt diese Zeit: während seiner Lehrjahre hatte Bruno Schmidli einen Empfangskorpus für das Geschäft gebaut, den sein Sohn viele Jahre später durch puren Zufall wiederentdeckte. Das Geschäft wollte aufgrund eines Umbaus diverse Möbelstücke entsorgen und Bruno Schmidlis Sohn sah bei einem Besuch vor Ort den Korpus und fragte an, ob er diesen übernehmen könne. Als der Korpus dann bei ihm zu Hause war und Bruno Schmidli diesen sah, informierte er seinen Sohn, dass dieses Möbelstück von ihm gefertigt worden war und es kehrte damit überraschenderweise in den Familienbesitz zurück.

Im Jahr 1956 heirateten Bruno Schmidli und seine Frau und gründeten ihre Familie mit vier Kindern: drei Söhnen und einer Tochter. Das Familienleben

## Mein erfülltes Leben

Mein Leben war stets von Arbeit, Familie und Engagement geprägt und die Freude, meine Werte an die nächste Generation weiterzugeben, erfüllt mich heute besonders.

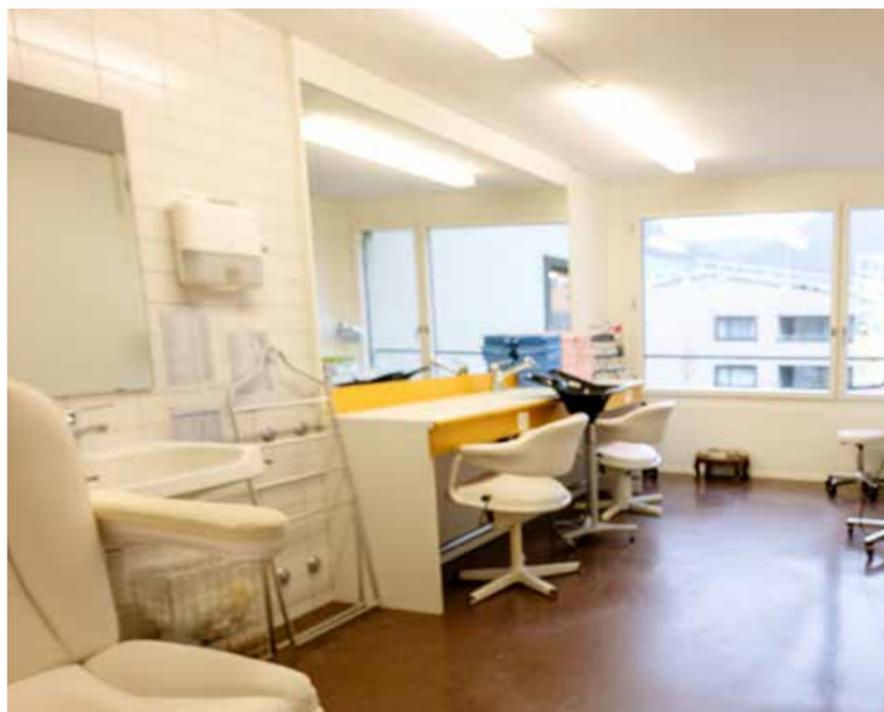
fand in einem Haus direkt neben der Schreinerei statt. 1989 realisierten er und sein Bruder den Bau einer neuen Schreinerei in Buchs. Auch einer seiner Söhne entschloss sich, das Schreinerhandwerk zu erlernen und im Betrieb mitzuarbeiten. Doch das Leben brachte auch schmerzliche Wendungen. Bruno Schmidli musste den Verlust seiner Frau Margrith hinnehmen, die viel zu früh an Krebs starb. Während ihrer Krankheit pflegte er sie 2 Jahre lang fürsorglich und liebevoll. Zu dieser Zeit lernte er auch ausgezeichnet kochen. Nach dem Tod seiner Frau lebte Bruno Schmidli noch 25 Jahre lang allein in ihrem gemeinsamen Heim mit Garten und meisterte den Alltag mit Bravour. Letztes Jahr nahm er schließlich eine neue Lebensetappe in einem Ferienzimmer im Seniorenzentrum Wasserflue in Angriff und ist seither fester Bestandteil der Gemeinschaft.

Die Aktivitäten von Bruno Schmidli beschränkten sich nie nur auf den Beruf. Er war über Jahre hinweg aktiv beim FC Buchs, wo ihm die Ehrung als Ehrenmitglied zuteilwurde. Auch im Schützenverein und im Pétanque-Club fand er Anerkennung und Freude. Zudem diente er eine Amtsperiode von vier Jahren im Einwohnerrat. Besonders stolz ist er auf seine vier Kinder, die ihm inzwischen sechs Enkelkinder und drei Urenkel geschenkt haben. Diese familiären Beziehungen bereichern sein Leben und geben ihm Kraft.

# Den Alltag erleben und sich wohlfühlen

## Neugestaltete Räume

Ein wichtiger Aspekt für uns alle, gerade und besonders für diejenigen, die ihren Lebensabend in einem Pflegezentrum verbringen. Ein Besuch beim Coiffeur oder Podologen schafft Normalität und trägt zum Wohlbefinden bei.



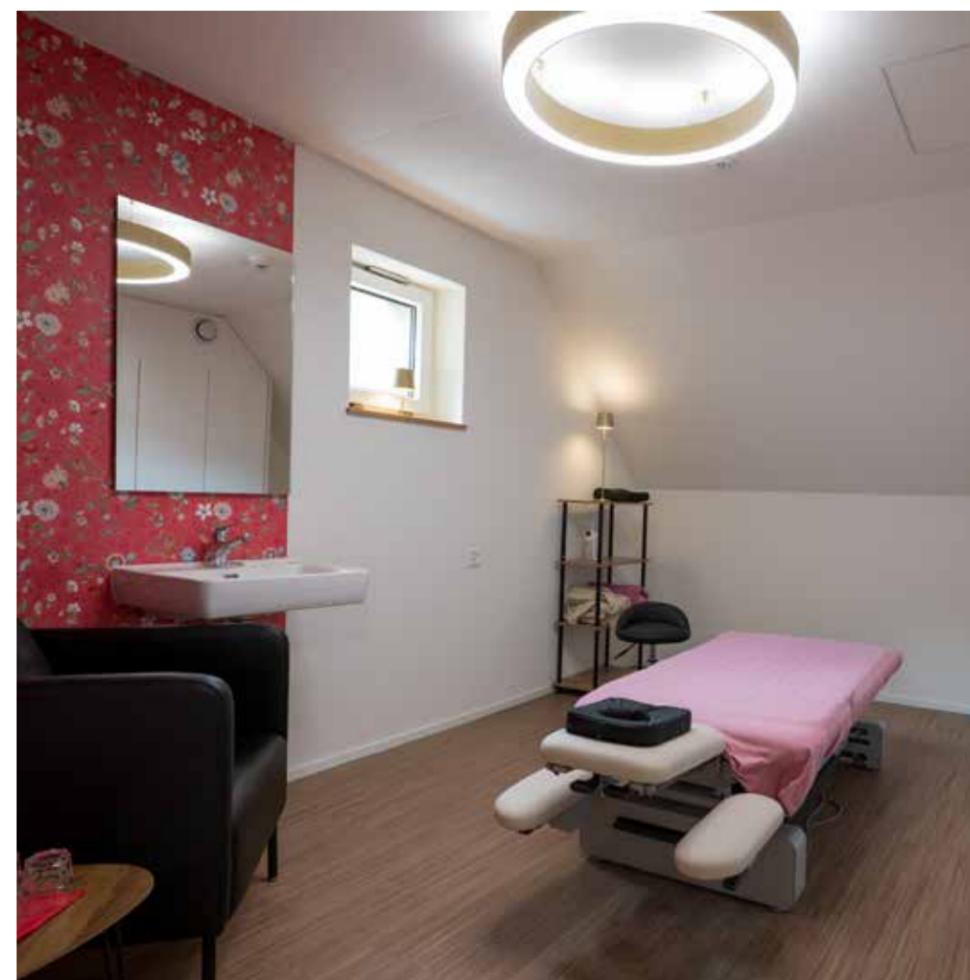
Der Bewegungsradius nimmt im Alter spürbar ab. Viele Bewohnende können nicht mehr eigenständig zu einem Coiffeur oder Podologen im Ort. Sei es durch eingeschränkte körperliche Mobilität, sei es durch mangelnden eigenen Antrieb. Ein Besuch beim Coiffeur oder Podologen ist wichtig, trägt er doch dazu bei, sich auch im hohen Alter gepflegt zu fühlen und vermittelt ein gutes Lebensgefühl.

Der bestehende kombinierte Raum Coiffeur-/Podologie war deutlich in die Jahre gekommen und alles andere als einladend. Unser Antrieb für die Verwirklichung eines neuen Angebots.

Die Dienstleistungen Coiffeur und Podologie sollten wenn möglich nicht im gleichen Raum untergebracht sein. In einem ersten Schritt haben wir die künftige Nutzung konzipiert. Unter Einbezug einer Innenarchitektin sowie eines Fachausstatters wurden Möglichkeiten und Wünsche eingearbeitet. Innerhalb kurzer Zeit wurde der Coiffeursalon von Grund auf neu gestaltet und die Podologie in einem eigenen Raum untergebracht. Das «zum Coiffeur oder Podologen müssen» hat sich verwandelt in einen Wellnessbesuch. Besuchen Sie unsere neuen Räume und verschaffen Sie sich selbst einen Eindruck.



«Coiffeursalon», «Podologie»



Ganz neu: «Wellness»

# Margrith Roschi - erzählt aus ihrem Leben

Arbeit und Familie



**Noch heute begegnen Margrith Roschi im Seniorenzentrum Menschen,** mit denen sie früher zusammengearbeitet hat. Diese Begegnungen wecken viele schöne Erinnerungen an gemeinsame Zeiten. Es freut sie besonders, dass aus manchen Kollegen von damals langjährige Freundschaften entstanden sind.

## Ein Leben voller Stolz und Liebe

Meine Familie war immer mein Mittelpunkt, und heute erfüllt es mich mit Stolz, von meinen Söhnen, Enkeln und meiner kleinen Urenkelin zu erzählen.

Margrith Roschi wurde im Jahr 1927 in Windisch geboren und verbrachte ihre Kindheit in Gretzenbach, umgeben von ihren Eltern und ihren drei Geschwistern.

Die Schulzeit verbrachte sie ebenfalls in Gretzenbach. Leider war es ihr nicht möglich, eine Ausbildung zu machen. Mit gerade einmal 15 Jahren trat sie ihre erste Stelle bei der Firma Bally in Schönenwerd an. Dort hat sie genäht und wurde aufgrund ihres Engagements und ihrer Fähigkeiten bald zur Abteilungsleiterin befördert.

Ein Schicksalsschlag traf sie, als ihr Vater nach einer langen Krankheitsgeschichte verstarb. Damals war Margrith Roschi erst 17 Jahre alt. Im Jahre 1956 heiratete sie ihren Mann Ferdinand, welchen sie bei der Arbeit kennengelernt hatte. Zusammen zogen die beiden nach Küttigen und gründeten eine Familie. 3 Söhne brachte die Ehe hervor. Einige Zeit lang lebte auch ihre Mutter zusammen mit ihnen in der 4-Zimmerwohnung, in welcher sie 60 Jahre verbringen durften. Als Hausfrau widmete sie sich zu dieser Zeit voll und ganz dem Wohl ihrer Familie. Inzwischen ist sie fünffache Großmutter und kürzlich sogar stolze Urgrossmutter eines kleinen Mädchens geworden. Einer ihrer Söhne ist vor 40 Jahren nach Australien ausgewandert. Margrith Roschi konnte ihn mehrmals vor Ort besuchen, zuletzt mit 85 Jahren.

Im Jahr 2010 traten sie und ihr Mann in einen neuen Lebensabschnitt, als sie in die neu erbauten Seniorenwohnungen in Küttigen zogen. Vor 11 Jahren ist ihr Mann dann leider verstorben. Im Jahr 2022 zog sie ins Seniorenzentrum Wasserflue, wo sie nun lebt. Sie schätzt es sehr, dass sich die Pflegepersonen gut um sie kümmern. Auch freut sie sich über die stetigen Verbesserungen und Optimierungen der Einrichtung, die das Leben der Bewohnenden angenehmer gestalten. Ihre Kinder besuchen sie regelmässig und besonders schön findet sie es, unter Leuten sein zu können. In der heutigen Zeit blickt Margrith Roschi auf ein erfülltes Leben zurück, das von Höhen und Tiefen geprägt ist. Ihre Familie steht für sie im Mittelpunkt, und besonders stolz erzählt sie von ihren Söhnen, Enkeln und der kleinen Urenkelin.

# Mitarbeitendenevent des Jahres

## Shem Thomas zu Gast in der Wasserflue

**Wer hart arbeitet, sollte auch das Leben geniessen dürfen.** Ein Leckerbissen der besonderen Art war unser Mitarbeitendeanlass. Mit einem besonderen musikalischen Auftritt.

Wer kennt ihn nicht: Shem Thomas. Als Kandidat bei «Voice of Switzerland» wurde er 2014 schweizweit bekannt. Im Juni 2024 gab er ein Konzert im kleinen Rahmen für unsere Mitarbeitenden. Die Aussenfläche Richtung Wasserflue wurde kurzerhand in ein kleines Festivalgelände umgebaut. Ein toller Anlass mit einem überaus sympathischen und nahbaren Künstler ohne jegliche

Allüren. Shem reiste mit seiner Partnerin im VW-Bus an. Die Chemie stimmte sofort. Schnell das Equipment aufgebaut, Soundcheck und dann konnte es losgehen. Shem spielte eine ganze Reihe neuer und alter Songs. Der Funke sprang vom ersten Akkord an über. Shem nahm die anschliessende Einladung zum Essen gerne an und blieb noch sehr lange bei uns. Eine Klasse für sich. Danke Shem!



# Gertrud Wehrli

Ein Leben geprägt vom Dienst für Andere

**Trotz zahlreicher Schicksalsschläge ist Frau Wehrli eine wahre Kämpfernatur**, die nie den Mut verloren hat. Auch in den schwierigsten Zeiten hat sie stets gelernt, Stärke zu finden und aus ihren Herausforderungen neue Kraft zu schöpfen, was sie zu einem beeindruckenden Beispiel für Ausdauer und Zuversicht macht.



Meine Jugendzeit verbrachte ich in Suhr mit meiner Mutter und mit meinem Bruder. Mein Vater verunglückte leider kurz vor meiner Geburt tödlich. Nach der Schulzeit absolvierte ich bei einer Bank die KV-Ausbildung in Aarau. Hierauf anbot mir die Bank 2 Jahre in Lausanne und auch 2.5 Jahre in Lugano zu arbeiten. Anschliessend buchten eine Freundin und ich 2 Monate in Paris in einer Sprachschule zur Französisch-Weiterbildung. Zuhause arbeitete ich wieder bei der Bank, wo ich auch meinen Mann kennengelernt habe. Im Jahr 1957 heirateten wir und bauten unser Haus mit grossem Garten in Rombach auf - 3 Kinder wurden uns geschenkt. Eines davon starb leider 2-jährig an Leukämie. Nachdem sich unser Sohn und unsere Tochter verselbständigt haben, schloss ich mich der freiwilligen Gruppe IDEM im KSA an. Während 38 Jahren half ich beim Empfang neu eintretender Patienten mit und nach Wunsch begleitete ich sie zur entsprechenden Station. Während 20 Jahren stellte ich mich bei Bedarf zur nächtlichen 4-stündigen Sitzwache bei schwerstkranken zur Verfügung. All diese Zeit hat mir sehr viel

für mein Leben mitgegeben. Nach vielen schönen Jahren und auch Ferien starb mein Mann 2004. Mittlerweile bin ich stolze zweifache Grossmutter. 13 Jahre lebte ich noch allein im Haus an schöner Hanglage, langsam meldete sich jedoch mein Rücken und ich entschloss mich, ins Seniorenzentrum zu gehen, das mir eine liebe Freundin wärmstens empfahl. Nach 60 glücklichen Jahren im trauten Heim wechselte ich im Jahr 2017 in die Wasserflue. Nicht mehr allein, unter vielen netten Leuten und gut umsorgt, fühle ich mich hier glücklich und zufrieden.

## Mein Lebensrezept

Trotz aller Herausforderungen habe ich gelernt, das Leben mit Dankbarkeit zu leben und mich immer wieder neuen Aufgaben zu stellen.

# Bewohneranlässe 2024

Eine Auswahl emotionaler Momente



## Jubiläen

Atalay Isik, 10 Jahre

Teuscher Andrea, 15 Jahre

Gugelmann Christa, 5 Jahre

Scheidegger Doris, 5 Jahre



## Berufsabschlüsse

Lena Brönnimann, Köchin EFZ

Yuphaporn Meyer, Fachfrau Hauswirtschaft EFZ

Sofia Fahrni, Fachfrau Gesundheit FaGe EFZ



**Unsere herzlichsten  
Glückwünsche!**

# Auszug aus Bilanz und Erfolgsrechnung

Alle Angaben auf Tausend CHF gerundet.

	31.12.2024	31.12.2023
<b>AKTIVA</b>		
Umlaufvermögen	2'176	2'652
Finanzanlagen (Legate)	0	0
Sachanlagen	19'875	19'176
<b>Aktiven</b>	<b>22'051</b>	<b>21'828</b>
<b>PASSIVA</b>		
Kurzfristiges Fremdkapital	1752	1'629
Langfristiges Fremdkapital	10'047	10'045
Eigenkapital	10'252	10'154
<b>Passiven</b>	<b>22'051</b>	<b>21'828</b>
<b>ERFOLGSRECHNUNG</b>	<b>2024</b>	<b>2023</b>
Pensions-, Betreuungs- und Pflegekosten	7'103	6'578
Sonstige betriebliche Erträge	290	295
<b>Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>7'393</b>	<b>6'873</b>
Personalaufwand	5'276	4'919
Übriger betrieblicher Aufwand	1'536	1'397
<b>Ergebnis vor Abschreibungen und Zinsen</b>	<b>581</b>	<b>557</b>
Abschreibungen	469	472
Finanzergebnis	84	85
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>28</b>	<b>0</b>
Betriebsfremdes Ergebnis	70	93
Periodenfremdes Ergebnis	-	-31
Ausserordentliches Ergebnis	-1	-
<b>Gewinn/Verlust (+/-)</b>	<b>97</b>	<b>62</b>

# Ausgewählte Kennzahlen

Bewohnende



**Damen**  
2024 46  
2023 48



**Herren**  
2024 14  
2023 09



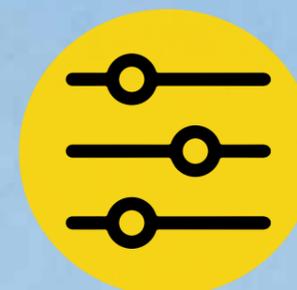
**Eintritte**  
2024 30  
2023 26



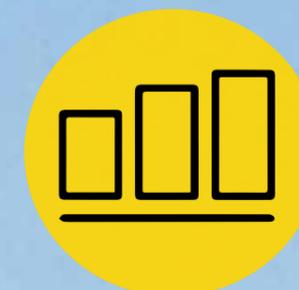
**Austritte**  
2024 26  
2023 28



**Pflege tage**  
2024 21'576  
2023 20'684



**Belegungen**  
2024 99%  
2023 98%



**Altersschnitt**  
2024 88  
2023 85



**Aufenthalt**  
2024 26 Monate  
2023 26 Monate

Mitarbeitende



**Mitarbeitende**

**86**



**Damen**

**74**



**Herren**

**12**



**Lernende**

**10**

per 31. Dezember 2024

# Sind Sie schon Mitglied im Verein Seniorenzentrum Wasserflue?



[www.vszw.ch](http://www.vszw.ch)



Der Verein Seniorenzentrum Wasserflue (kurz VSZW) bezweckt auf gemeinnütziger Basis die Förderung und Unterstützung des Seniorenzentrums Wasserflue in Küttigen. Er finanziert eine Vielzahl von Aktivitäten zum Wohle der Bewohnenden und ermöglicht zum Beispiel Geburtstagsgeschenke, Geschichten- vorlesen, Bastelmaterial, Ausflüge usw. Dieses Engagement ist nur möglich, wenn der Verein immer neu auf die finanzielle Unterstützung durch Mitgliederbeiträge und Spenden zählen kann.

Wenn Sie sich für unseren Verein oder eine Mitgliedschaft interessieren, setzen Sie sich gerne mit unseren Vorstand per E-Mail an: **[verein-seniorenzentrum@vszw.ch](mailto:verein-seniorenzentrum@vszw.ch)** in Verbindung.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen. Weitere Informationen (Kontaktformular, Statuten, Einzahlungsschein) finden Sie auf unserer

**Homepage: [www.vszw.ch](http://www.vszw.ch)**

**VEREIN  
SENIORENZENTRUM  
WASSERFLUE KÜTTIGEN**



## IMPRESSUM

**Redaktion** Anna Kaire

**Fotografie** Anna Kaire, Thomas Jehle

**Lektorat** Sibylle Müller

**Gestaltung** Sead Bilalovic  
Branding & Marketing  
076 390 54 42  
BILALOVIC.CH

**Druck** Kromer Print AG, Lenzburg Auflage 600 Exemplare

